

„Ich bin im Gefängnis gewesen
und ihr
seid zu mir gekommen.“

MT 25, 36



Dezember 2009

Auszug aus unserem Plätzchenbrief...



seit vielen Jahren ist unser Besuch „**Von Zelle zu Zelle**“ in der JVA Gießen, kurz vor oder am Heiligen Abend, schon Tradition. Für uns, vom Knastteam der Lebensbrücke, ist es eine besondere Freude, dass wir die Möglichkeit haben alle Gefangenen zu besuchen und ihnen ein kleines Geschenk (Weihnachtskarte, Briefpapier, Stift, Kalender, Strohstern und selbstgebackene Plätzchen) zu überreichen.

In der Vergangenheit wurden uns immer wieder Plätzchen gebracht mit dem Hinweis: „Wir haben auch ganz viel Liebe mit „hinein gebacken“. Diese Liebe kommt bei den Gefangenen an, symbolisiert diese persönliche Gabe ihnen doch in vielfältiger Weise, dass sie hinter ihren dicken Mauern nicht vergessen sind.

Die für uns so fröhliche und sehnsüchtig erwartete Weihnachtszeit bedeutet für „unsere Jungen“ - getrennt von ihren Familien – Dunkelheit, Einsamkeit und Depressionen. Durch unseren Besuch werden sie an die Liebe Gottes erinnert und so manch ein starker Mann ließ sich bewegen und konnte seine Tränen nicht zurück halten. So ist es für uns immer wieder ein Erlebnis, stellvertretend für all diejenigen die uns dabei helfen, ein bisschen Licht und Freude in die Zellen zu bringen. Aber auch für die JVA-Beamten ist dies ein lebendiges Zeugnis der Nächstenliebe.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder die herzliche Bitte an Sie / an Euch unseren Dienst mit Ihren / Euren Lieblingsplätzchen zu unterstützen ☺

Weihnachtspakete für Gefangene...

werden zurzeit auch wieder eifrig gepackt für Inhaftierte in der JVA Gießen und den umliegenden JVAs, zu denen wir persönlichen Kontakt haben und von denen wir wissen, dass ihre Familien die Verbindung zu ihnen abgebrochen haben.

... und für Kinder von Gefangenen...

Während unserer Weihnachtsfeier bieten wir den Vätern an, in ihrem Namen an ihre Kinder kleine Weihnachtsgeschenke zu schicken. Wir sind froh und dankbar, dies stellvertretend für die Väter tun zu können, die ja selbst keine Möglichkeit haben, ihren Kindern etwas zu schenken.

